

Die Elternräte sind aktiv - und warten aufs Durchstarten

Corona macht die Schulen dicht. Aussenstehende Personen sind seit einigen Monaten komplett aus dem schulischen Alltag und von den Schularealen verbannt. Doch die Elternräte sämtlicher Schuleinheiten haben neue Wege gefunden, trotzdem aktiv-kreativ zu sein.

«Ist Ihr Elternrat noch aktiv?» Auf diese Frage des Anzeigers reagieren die Vorstände der Elternräte sämtlicher Schuleinheiten ziemlich erstaunt. Klar doch! Natürlich! Uns gibt es noch. In Vor-Corona-Zeiten unterstützten die Elternräte die Schuleinheiten mit einem vielfältigen in- und auserschulischen Angebot. Traditionelle Elternratsaktionen wie zum Beispiel die Mithilfe beim Beschaffen und Aushöhlen der Räben für den Räbenlechtliumzug, die «Aazündete» oder die Errichtung eines Pausenkiosks mit einem Kaffee- und Kuchen- Buffet am Schulbesuchsvormittag – alles interessante Momente des gegenseitigen Austauschs – fielen den rigorosen Schutzmassnahmen des Volksschulamtes und des Bundes zum Opfer. Sämtliche Grossprojekte wurden um ein Jahr verschoben – und stehen erneut auf der Kippe. Das betrifft ganz direkt die Schülerinnen und Schüler.

Austausch fehlt

«Man merkt es den Kindern inzwischen an», sagt Karin Gavric, Vorsitzende des El-

ternrats im Glärnisch. «Das Einheitliche, das ‹Zämehebe› wird immer schwieriger, je länger die Corona-Krise andauert. Es ist ein langer Marathon. Nun versuchen wir, wenigstens die Moral aufrecht zu erhalten.»

So hatte der Elternrat zum Beispiel den Weihnachtsbaum gesponsert, um im Advent etwas feierliche Stimmung aufkommen zu lassen, oder die Schülerinnen und Schüler in der «Lesenacht» mit einem Corona-konform verpackten Imbiss überrascht. In der Au wurden spontan Grittbänzen verteilt. Auch Barbara Mächler vom Elternrat in Hütten gesteht, dass die Arbeit «eher mühsam» geworden sei: «Da keine Anlässe mehr stattfinden, gibt es natürlich auch keine Treffen mehr zwischen Eltern, der Schule und den Kindern. Das soziale Leben und der Austausch gehen komplett verloren. Das fehlt uns.» Alles sei in der Schwebel, attestiert auch Gunther Steinfeld, Elternratsvorsitzender in der Au. «Viele Aktivitäten müssen wir recht kurzfristig planen, zu- oder dann doch absagen.» Flexibilität sei gefragt.

Reduzierter Betrieb

Sämtliche Vollversammlungen wurden gestrichen, stattdessen wechselte man ins Zoom-Meeting. «Abstimmungen und Austausch finden bei uns digital statt, so zum Beispiel in der Arbeitsgruppe Pausenplatzgestaltung oder bei den Kinderangeboten»,

erklärt Oliver Millon aus dem Gerberacher-Elternteam. Viele tolle Projekte befinden sich in der Pipeline, in der Hoffnung, dass sie bald umgesetzt werden können. «Der Betrieb des Elternrates läuft in diesem Sinne weiter, einfach in etwas reduzierter und weniger aktiver Form», bescheinigt auch Claudia Deflorin, Elternrätin im Untermosen. In Hütten plant man einen Flohmarkt auf den Frühsommer hin. Im Eidmatt versuchte der Elternrat, bereits für den kommenden Juni beim Zürcher Sportamt eine der mobilen Pumptracks zu ergattern. «Wir suchten wegen den Corona-Restriktionen gezielt nach einem Outdoor-Angebot», sagt Ben MacDermott. Leider hat die Schuleinheit bei der Verlosung nun doch nicht den Zuschlag bekommen.

Im Gerberacher ist man vorsichtiger geworden, da werden Projekte längerfristig konzipiert. «Einige Gruppen haben wir temporär inaktiv gesetzt (Sport und Spiele), da eine Ausführung derzeit nicht möglich ist», sagt Oliver Millon. «In anderen Arbeitsgruppen schauen wir nach vorn und planen Aktivitäten für 2021/2022, zum Beispiel im Bereich der Sensibilisierung bei Themen wie Respekt, Vandalismus oder Littering.» Weitere schuleinheitsübergreifenden Themen wie Schulwegsicherung oder «Toter Winkel» würden weiterlaufen, aber eben nur sehr eingeschränkt. «Ziel ist, diese Aktivitäten über die Covid-19-Zeit zu bringen und dann wieder durchzustarten», so Millon.

Findet schon länger nicht mehr statt: Fun4Kids, angeboten vom Elternrat im Eidmatt.

